Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 132 (1990)

Heft: 10

Rubrik: Personelles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZ. ARCH. TIERHEILK. 132, 595–596, 1990

PERSONELLES

PROF. DR. HANSRUEDI LUGINBÜHL ZUM 60. GEBURTSTAG

Geburtstage können, wie viele andere Jahrestage, bedeutungslose chronologische Anlässe sein. In gewissen Fällen aber werden sie zu privilegierten Aussichtspunkten, von denen man auf das Lebenswerk des zu Feiernden mit Bewunderung zurückblicken kann. Das ist der Fall am 60. Geburtstag von Hansruedi Luginbühl (geboren am 11. August 1930), Ordinarius und Direktor des Berner Instituts für Tierpathologie. Er absolvierte das Studium in Bern und schloss hier 1955 mit dem Staatsexamen ab. Für seine spätere Dissertation über ein augenoptisches Thema erhielt er am Dies academicus 1954 – noch als Student – den ersten Preis der Berner Veterinärmedizinischen Fakultät. Schon als Student fühlte er sich von der Tierpathologie stark angezogen. Diese erste Liebe, die sich als die definitive Wahl für sein weiteres Leben erweisen sollte, führte ihn zu verschiedenen Studienaufenthalten ins Ausland. Seine Erfahrungen sammelte er in London am Royal Veterinary College bei E. Cotchin und am National Hospital for Nervous Dieseases bei W. Blackwood, in den USA am Angell Memorial Animal Hospital in Boston unter der Leitung von T. C. Jones sowie in Köln bei K. Zülch am Max-Plank-Institut für Hirnforschung. Immer wieder kam er nach Bern zurück, um unter der Leitung von E. Frauchiger und R. Fankhauser seine Kenntnisse, speziell in der Vergleichenden Neuropathologie, zu vertiefen. Im Jahre 1962 wurde er als Leiter der Pathologie der Comparative Cardiovascular Studies Unit (D. K. Detweiler) und als Assistant Professor für Pathologie an das Veterinärpathologische Institut (J. T. McGrath) der University of Pennsylvania, Philadelphia, berufen. Zwei Jahre später wurde er Associate Professor of Pathology an der School of Veterinary Medicine und der Graduate School of Medicine der University of Pennsylvania. In dieser Zeit gelang es ihm, grundlegende Arbeiten auf den Gebieten der Neuro- und Gefässpathologie zu vollenden, sowie wichtige Tiermodelle für menschliche Erkrankungen zu entwickeln. Im Jahre 1968 wurde Hansruedi Luginbühl als Nachfolger von H. Hauser auf den Lehrstuhl für Tierpathologie der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Bern berufen. Seit über 22 Jahren leitet er nun das Institut für Tierpathologie in Bern. Unter seiner Leitung hat sich das Berner Institut für Tierpathologie zu einer bedeutenden Lehr- und Forschungsstätte entwickelt und zusätzlich auch zu einem grossen, breitgefächerten Dienstleistungsbetrieb für praktizierende Tierärzte, Amtsstellen und Tierbesitzer. 1973 wurde eine weitere primäre Struktur, die Abteilung für Parasitologie, und 1986 auch die Abteilung für Geflügel-, Wild- und Fischkrankheiten seiner Leitung anvertraut. So werden im Dienstleistungssektor des Instituts jährlich rund 50 000 diagnostische Untersuchungen vorgenommen. Forschungsprojekte auf verschiedenen Fachgebieten der experimentellen und Grundlagenpathologie und Parasitologie sowie der angewandten, direkt problembezogenen Pathologie werden am Institut erfolgreich bearbeitet und zu einem bedeutenden Teil durch Drittkredite, wie vom Schweizerischen Nationalfonds, von Bundesämtern, von Stiftungen und von der Privatwirtschaft, finanziell unterstützt. Aus der Feder von Hansruedi Luginbühl entstammen über 100 wissenschaftliche Publikationen. Schon während seinem Aufenthalt in den USA hat Hansruedi Luginbühl der tierärztlichen Ausbildung mit modernen didaktischen Hilfsmitteln grosse Bedeutung beigemessen. Kurz nach seinem Amtsantritt in Bern hat er in Zusammenarbeit mit Heinz Gerber eine Studienreform für den klinischen Teil des tierärztlichen Studiums entworfen und mit Hilfe der Fakultät eingeführt. Sein grosser Einsatz und seine ausgezeichneten Fähigkeiten als Lehrer und Ausbilder werden von einer Generation Studenten hoch geschätzt und haben ihn zu zahlreichen Gastvorlesungen und Forschungsvorträgen an tierärztliche Ausbildungsstätten im In- und Ausland verpflichtet. Am eigenen Institut war und ist ihm die Förderung eines starken akademischen Mittelbaus höchstes

Anliegen. Dies hat sich u. a. auch in rund 150 im Institut betreuten und abgeschlossenen Dissertationen niedergeschlagen. In dieser Zeit, wo Nachdiplomausbildung für Akademiker ein häufiges Diskussionsthema bildet, hat Hansruedi Luginbühl mit finanzieller Unterstützung durch Interpharma ein strukturiertes, mehrjähriges Ausbildungsprogramm für Tierpathologen eingeführt. Dem Zweck der tierärztlichen Weiterbildung dient auch die durch seine Initiative entstandene und von ihm geleitete Schweizerische Vereinigung für Tierpathologie und die Schaffung eines Spezialtierarzttitels FVH für Pathologie, ein Titel, der nach mindestens fünfjähriger Ausbildung erlangt werden kann. Hansruedi Luginbühls Beiträge zur tierärztlichen Ausbildung und Forschung wurden im In- und Ausland mit verschiedenen Auszeichnungen belohnt, so z. B. 1987 mit dem Walter-Frei-Preis der Universität Zürich. Wir wünschen Hansruedi Luginbühl noch viele Jahre Schaffenskraft und weitere Erfolge, vor allem aber Gesundheit, im Kreise seiner Familie und seiner Mitarbeiter.

Urs Schatzmann, Gilberto E. Bestetti, Bernd Hörning

BUCHBESPRECHUNG

LEHRBUCH DER GERICHTLICHEN TIERHEILKUNDE

H. Eikmeier, E. Fellmer, H. Moegle. Verlag Paul Parey, Berlin und Hamburg, 1990, 254 Seiten, Fr. 74.90

Der deutsche Sprachbereich hat wieder ein Lehrbuch der Gerichtlichen Tierheilkunde! Seit Jahren war Eugen Fröhners «Gerichtliche» vergriffen und ungeduldig erwartete man ein Nachfolgewerk. H. Eikmeier und Mitautoren haben mit dem vorliegenden übersichtlichen Band das grosse Gebiet der veterinärmedizinischen Forensik mit allen heutigen Aufgabenbereichen und Schwerpunkten meisterhaft und gut verständlich zusammengefasst.

Wenn auch die Autoren verständlicherweise primär deutsches Recht wiedergeben, interpretieren und kommentieren und z. B. das Währschaftsrecht im Viehhandel in der Schweiz nur summarisch erwähnen, enthält das Buch doch sehr interessante und wertvolle Abhandlungen von Wissensgebieten, die den Band für alle deutschsprachigen Tierärzte, Praktiker wie beamtete Tierärzte, sowie für einen weiteren Interessentenkreis zu einem Nachschlagewerk machen.

Für Schweizer Tierärzte von praktischer Bedeutung erachte ich insbesondere die Kapitel «Tierärztliche Atteste, Protokolle, Gutachten» (Kap. 2) und «Berufshaftpflicht des Tierarztes» (Kap. 5). Im Kapitel «Tierkaufrecht» wird neben der Wiedergabe der gesetzlichen Bestimmungen auf die in den letzten Jahren oft diskutierten Aufgaben des Tierarztes bei Kauf und Verkauf von Tieren eingegangen. Das Unterkapitel «Pferdekauf» ist von einem die Szene bestens kennenden Routinier verfasst und kann manchem Praktiker wertvolle Hinweise vermitteln.

P. Gafner, Mittelhäusern